

Leuchte des Exils

» | Buch zur 1000-jährigen Geschichte des jüdischen Lebens in Mainz und Bingen

VON TILLMANN KRACH

Auf dem langen Weg der sogenannten SchUM Städte Speyer, Worms und Mainz zu einer Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe (siehe MVJH 3/2012) wurde jetzt ein großer Schritt getan: Als Band 1 der neuen Reihe „Beiträge zur Geschichte der Juden in Rheinland-Pfalz“ des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. (IGL) ist eine Text- und Quellensammlung zum jüdischen Leben in Mainz und Bingen vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart erschienen – Speyer und Worms werden folgen. Der prägnante Titel „Leuchte des Exils“ greift die Inschrift der Eingangstür der neuen Synagoge auf, dürfte allerdings für die meisten Leser nicht selbsterklärend sein: „Meor Hagola“ – Leuchte des Exils – war der ehrenvolle Beiname des Gelehrten Gerschom ben Jehuda (960 – 1028). Mit seinem Wirken ist die erste Hochphase jüdischer Gelehrsamkeit in Mainz verknüpft, deren Beschreibung den historischen Abriss Ulrich Hausmanns einleitet (S. 11 ff). Der Schwerpunkt der sehr ansprechend gestalteten und mit vielen Abbildungen und Faksimiles versehenen Publikation bildet allerdings das „Quellenlesebuch“, eine historisch-chronologisch geordnete und meist durch kurze Kommentierungen ergänzte Zusammenstellung von zeitgenössischen Texten und bildlichen Darstellungen ganz unterschiedlicher Her-

kunft – amtlichen Verlautbarungen, Tagebuchaufzeichnungen, Zeitungsartikeln, Karikaturen, aber auch zahlreichen Statistiken. Diese Quellen führen die Leserschaft durch mehr als 1000 Jahre jüdisches Leben in „Magenza“ mit allen seinen Höhen und Tiefen, Blütezeiten und Verfolgungsphasen.

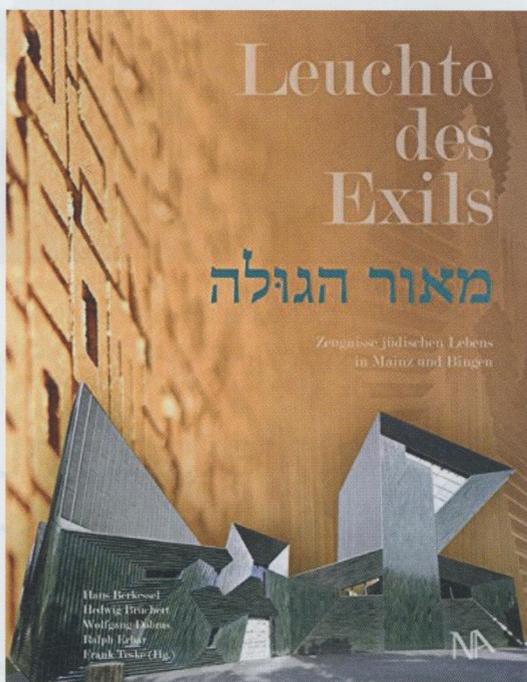
Die Herausgeber orientieren sich bei ihrer Gliederung an historischen Einschnitten, die (nicht nur) für die jüdische Bevölkerung mit grundlegendem Wandel verbunden waren: Das von den grausamen Pogromen während der Kreuzzüge geprägte Mittelalter mündet in die Frühe Neuzeit mit der Gettoisierung in einer christlich geprägten Gesellschaft, aber auch ersten stark regulierten wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten (S. 41 ff). Die französische Revolution leitet die Phase der bürgerlichen Emanzipation ein, die im Zuge der Reichsgründung mit der rechtlich-formellen Gleichstellung gekrönt wird, während wenig später der Antisemitismus aufkommt (S. 65 ff), der dann nach dem Ersten Weltkrieg, als die Weimarer Republik sich anschickt, das Gleichheitsversprechen einzulösen, unter anderen Umständen und mit neuen Protagonisten eine ungekannte Dynamik entwickelt (S. 79 ff) und vom Nationalsozialismus schließlich zu einer mit tödlicher Konsequenz durchgesetzten Staats-

doktrin erhoben wird (S. 107 ff). Das letzte Kapitel (S. 133 ff) widmet sich der Phase nach 1945: Es behandelt die Versuche einer staatlich geregelten „Wiedergutmachung“, die Neugründung und weitere Entwicklung der Gemeinde (insbesondere das Wirken Alfred Epsteins) und die Bemühungen um Versöhnung und Erinnerung. Den Schlusspunkt bildet die Einweihung der neuen Synagoge im Jahre 2010 mit der bewegenden Ansprache von Fritz Weinschenk (Nachruf in MVJH 3/2012).

Immer werden regionale Vorgänge und Ereignisse aufgegriffen, auch wenn sie oft exemplarisch für überregionale Entwicklungen stehen. So umfassend, vielschichtig und gut lesbar wurde die Mainzer jüdische Geschichte bislang nicht dokumentiert, auch wenn die gründlich recherchierte „Auswahlbibliographie“ (S. 155 ff) belegt, dass es schon zahlreiche Einzeldarstellungen gibt (vergleiche MVJH 4/2010). Die beigelegte CD enthält zusätzlich Vorschläge für eine Behandlung der Quellen im Schulunterricht. Man wünscht ihr einen regen Gebrauch.

Ein Grundproblem allerdings kann auch dieses verdienstvolle Werk nicht ganz umschiffen: Zwar legen die Herausgeber in ihrem Vorwort größten Wert darauf, dass das Thema nicht in „einseitiger Fokussierung auf die Verfolgungsgeschichte“ behandelt werden soll. Dennoch ist gerade der Abschnitt, der sich mit der Zeit zwischen 1871 und 1933 beschäftigt, maßgeblich von der Thematik des Antisemitismus geprägt, während die durchaus und gerade für Mainz ebenfalls zeitgenössisch bezeugte gesellschaftliche Normalität – also das Zusammenleben ohne religiös oder „rassisch“ begründete Kategorisierung und Stigmatisierung – in

der Textsammlung zu wenig präsent ist. Aber nicht zuletzt soll die „Leuchte des Exils“ ja auch zum Weiterlesen anregen. Besonders die zahlreichen Biographien beziehungsweise Lebenserinnerungen Mainzer Jüdinnen und Juden bieten hierfür genügend Stoff. Das zentrale Anliegen des besprochenen Buches ist schließlich, die herausragende Bedeutung der Stadt Mainz für die jüdische Geschichte im deutschen Sprachraum zu belegen und zu illustrieren. Das ist zweifellos gelungen.



→ Hans Berkessel, Hedwig Brüchert,
Wolfgang Dobras, Frank Teske (Hrsg.)

Leuchte des Exils

Zeugnisse jüdischen Lebens in Mainz und Bingen

Nünnerich-Asmus Verlag, Mainz 2016

172 Seiten

ISBN 978-3-945751-69-5

Preis: 17,90 Euro